

Bericht zum Vortrag von Dr. Kornelia Rennert „Die unbekannten Reichswerke“ am 11. November 2025

40 Personen waren der Einladung des Geschichtsvereins in den Fürstensaal zu Schloss Salder gefolgt, um einen weiteren Vortrag in der Reihe „80 Jahre Kriegsende in Salzgitter“ zu hören. Die Leiterin des Konzernarchivs der Salzgitter AG, Frau Dr. Kornelia Rennert, referierte zum Thema „Die unbekannten Reichswerke“.

Nach einer kurzen Vorstellung durch Christine Kellner-Depner in Abwesenheit des kurzfristig verhinderten Vorsitzenden

Dr. Härdrich begann Rennert ihren gut 60minütigen Vortrag. Dabei ging es nicht primär um die Tage im April 1945, als die Amerikaner die Reichswerke besetzten, die Führungskräfte verhafteten und den Konzern in Salzgitter bis auf Gas- und Wasserwerke stilllegten, sondern um die unmittelbare Zeit danach bis etwa Ende 1945.



Wie sollte es weitergehen mit dem erst wenige Jahre zuvor gegründeten Reichsunternehmen, das ja für die Alliierten als elementarer Rüstungskonzern im Deutschen Reich eine zentrale Rolle spielte? Zumal der Konzern weit über Salzgitter hinaus aktiv war und zudem tief in die Ausbeutung von Zwang- und Fremdarbeitern sowie Kriegsgefangenen verstrickt war. Den Alliierten war 1945 überhaupt nicht klar, wer und was dieser Konzern überhaupt war – die unbekannten Reichswerke eben.

So begann 1945 zunächst eine Phase der Bestandsaufnahme und Positionssuche, die unter den Administratoren der britischen Militärregierung sowie dem Nachfolger des verhafteten Leiters Pleiger, Georg Strickrodt, erarbeitet wurde bzw. werden sollte.

Zunächst erklärte Rennert die teilweise schwer zu durchschauende Unternehmensstruktur des 1937 in Berlin und Linz gegründeten Konzerns, der aus verschiedenen Hüttenwerken und verarbeitenden Stahlwerken bestand. Dabei stand die Bezeichnung „Reichswerke Hermann Göring“ für den gesamten Konzern als auch für einzelne Gesellschaften. Schon 1939 war er der größte Konzern im nationalsozialistischen Deutschland mit mehreren Tochtergesellschaften, wobei die 1937 gegründete „Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten ‘Hermann Göring‘“ in Salzgitter als erstes Unternehmen firmierte.



Rennert zeigte verschiedene Originaldokumente im Bild, insbesondere das umfangreiche Organigramm des Konzerns, der sich 1941 aus drei Blöcken Montan-Waffen-Schiffahrt mit „unzähligen“ Untergesellschaften zusammensetzte. 1944 gehörten rund 380.000 Arbeiter zum Konzern, wobei ca. 70.000 Menschen auf Salzgitter entfielen. Das alles galt es nach Kriegsende für die Allerten zu ergründen, wobei Strickrodt bemüht war, sein Mitwirken, seine Verantwortung sowie seine Kenntnisse, obwohl seit 1937 Leiter der Rechtsabteilung, auf ein Minimum zu beschränken – wie wiederum Dokumente belegen können. Strickrodt, der nie Parteimitglied war und 1946 zunächst dem Ernannten Braunschweigischen Landtag angehörte und schließlich bis 1950 erster niedersächsischer Finanzminister war, wurde von der Militärregierung aufgefordert, in umfangreichen Berichten die Situation der Reichswerke darzulegen. Wiederum anhand der Originaldokumente wurde deutlich, wie Briten und Reichswerke unter Strickrodt an einer Strategie für die Zukunft des Konzern arbeiteten. Erst die Demontage mit ersten Maßnahmen ab 1946 änderten die Ausgangslage und

führten den Konzern in eine andere Richtung, die erst 1951 beigelegt wurde. Dies war nicht mehr Inhalt des Vortrages. Im Anschluss entwickelte sich eine rege Diskussion, sodass die Veranstaltung erst gegen 19:30 Uhr beendet wurde.